

Washing or polishing roller for vehicle washing installation

Patent Number: DE19646783
Publication date: 1997-05-22
Inventor(s): WEIGELE GEBHARD (DE)
Applicant(s):: WESUMAT GMBH (DE)
Requested Patent: ☐ DE19646783
Application Number: DE19961046783 19961113
Priority Number(s): DE19961046783 19961113; DE19951042544 19951115
IPC Classification: B60S3/06 ; A46B7/10 ; A46B9/02 ; A46B13/02
EC Classification: A46B13/00B4
Equivalents:

Abstract

Several work components are arranged on an appropriate carrier and several support components are arranged on a corresponding carrier connected to the roller core. With a freely rotating roller, the work diameter of the work components is greater than the effective diameter of the support components, so that only the work components come into contact with the vehicle surface. Several work component carriers (4) are provided in the axis direction of the roller next to each other at a counterposed distance that the work areas of their work components (9) at least abut. The work component carriers are rotatable relatively to the roller core (1). The support components (2) extend between adjacent work component carriers.

Data supplied from the esp@cenet database - I2

⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift
⑩ DE 196 46 783 A 1

⑤ Int. Cl.⁶:
B60 S 3/06
A 46 B 7/10
A 46 B 9/02
A 46 B 13/02

⑳ Aktenzeichen: 196 46 783.7
㉔ Anmeldetag: 13. 11. 96
㉕ Offenlegungstag: 22. 5. 97

DE 196 46 783 A 1

③⑩ Innere Priorität: ③② ③③ ③①

15.11.95 DE 195425448

㉑ Anmelder:

WESUMAT Fahrzeugwaschanlagen GmbH, 86156
Augsburg, DE

㉒ Vertreter:

Liebau, G., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 86199 Augsburg

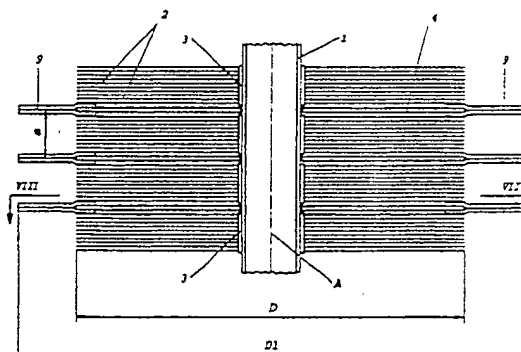
㉓ Erfinder:

Weigele, Gebhard, 86356 Neusäß, DE

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Wasch- oder Polierwalze für Fahrzeugwaschanlagen

⑤⑦ Es wird eine Wasch- oder Polierwalze für Fahrzeugwaschanlagen beschrieben, mit einem rotierend antreibbaren Walzenkern (1), der mit einer Kombination von streifenförmigen Arbeitselementen (9) aus weichem textil- oder fellartigem Material und aus gegebenenfalls steiferen, biegsamen Stützelementen versehen ist, wobei jeweils mehrere Arbeitselemente (9) an einem Arbeitselemententräger (4) und mehrere Stützelemente (2) an einem drehfest mit dem Walzenkern (1) verbundenen Stützelemententräger (3) angeordnet sind. Hierbei ist bei frei rotierender Walze der Arbeitsdurchmesser (D1) der Arbeitselemente (9) größer als der Wirkdurchmesser (D) der Stützelemente (2), so daß im wesentlichen nur die Arbeitselemente in Kontakt mit der Fahrzeugoberfläche kommen. Mehrere Arbeitselemententräger (4) sind in Achsrichtung der Walze in solchem gegenseitigen Abstand (a) nebeneinander vorgesehen, daß die Arbeitsbereiche ihrer Arbeitselemente (9) zumindest aneinander angrenzen. Die Arbeitselemententräger (4) sind relativ zum Walzenkern (1) drehbar. Die Stützelemente (2) reichen zwischen benachbarte Arbeitselemententräger (4) hinein. Die Drehmitnahme der Arbeitselemente (9) erfolgt mittels Reibung durch die an ihnen und/oder den Arbeitselemententrägern (4) anliegende Stützelemente (2).



DE 196 46 783 A 1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Wasch- oder Polierwalze für Fahrzeugwaschanlagen, mit einem rotierend antriebbaren Walzenkern, der mit einer Kombination von streifenförmigen Arbeitselementen aus weichem textil- oder fellartigem Material und aus steiferen, biegsamen Stützelementen versehen ist, wobei jeweils mehrere Arbeitselemente an einem Arbeitselementträger und mehrere Stützelemente an einem drehfest mit dem Walzenkern verbundenen Stützelementträger angeordnet sind und wobei bei frei rotierender Walze der Arbeitsdurchmesser der Arbeitselemente größer ist als der Wirkdurchmesser der Stützelemente, so daß im wesentlichen nur die Arbeitselemente in Kontakt mit der Fahrzeugoberfläche kommen.

Derartige Wasch- oder Polierwalzen sind aus DE 93 01 695 U1 bzw. US-A-4377878 bekannt. Bei diesen bekannten Wasch- oder Polierwalzen bestehen die Arbeitselemente aus textilem Material, wie z. B. Filz oder Gewebe. Es handelt sich hierbei meist um Lappen, deren radial innere Enden an einem schalenförmigen Träger festgelegt sind, der den Walzenkern konzentrisch umgibt und fest mit diesem verbunden ist. Die äußeren Ende der Lappen weisen radial zur Walzenachse verlaufende Schlitz auf. Die Arbeitselemente können auch aus Fell oder fellartigem Material bestehen. In Umfangsrichtung der Walze sind zwischen den Arbeitselementen jeweils Stützelemente aus biegsamen Material vorgesehen. Diese Stützelemente weisen in radialer Richtung eine kürzere Länge auf als die Arbeitselemente. Als Stützelemente können Borsten, die vorzugsweise aus Kunststoff bestehen, oder auch Kunststoffleisten, die an ihrem radial äußeren Rand geschlitzt sind, vorgesehen sein. Die radial inneren Enden der Stützelemente sind an dem gleichen Träger festgelegt, der auch die Arbeitselemente trägt. Durch die radial unterschiedlichen Längen der Arbeitselemente und der Stützelemente wird erreicht, daß im wesentlichen nur die Arbeitselemente in Kontakt mit der Fahrzeugoberfläche kommen. Die Stützelemente haben die Aufgabe, die weichen Arbeitselemente abzustützen, damit die Walze, insbesondere wenn sie um eine horizontale Achse rotiert, nicht in sich zusammenfällt. Insbesondere sollen sie aber der Walze eine gewisse Elastizität verleihen. Kommt die rotierende Walze mit der Fahrzeugoberfläche in Kontakt, dann legen sich die Arbeitselemente teilweise auf die Stützelemente und werden von diesen in einiger Entfernung von dem Walzenkern elastisch abgestützt. Durch die Stützelemente wird erreicht, daß die Wirkstromaufnahme des Antriebsmotors der Walze oder das Drehmoment bereits ansteigen, bevor sich die Fahrzeugoberfläche dem Walzenkern genähert hat. Durch die Veränderung der Wirkstromaufnahme bzw. des Drehmomentes werden Steuerimpulse erzeugt, die die Walze mittels geeigneter Steuerelemente etwas von der Fahrzeugoberfläche entfernen, so daß immer in etwa die gleiche Eintauchtiefe der Fahrzeugoberfläche in die Walze sichergestellt ist. Bei entsprechendem Gewichtsausgleich kann gegebenenfalls auch auf eine Steuerung verzichtet werden.

Bei einer etwas abweichenden Konstruktion einer Waschwalze gemäß der DE-U-93 01 692 sind die Borsten als Stützelemente und die Textilstreifen als Arbeitselemente in Achsrichtung der Walze entweder in räumlich getrennten Bereichen oder in Mischbestückung abwechselnd nebeneinander an der Walze angeordnet. So soll eine um eine vertikale Achse rotierende Walze, die

zum Waschen der Seitenflächen eines Fahrzeuges dient, zumindest in ihrem unteren Bereich Borsten und in ihrem oberen Bereich Textilstreifen aufweisen. Hierbei sind die Textilstreifen als Arbeitselemente an eigenen Arbeitselementträgern und die Borsten als Stützelemente an eigenen Stützelementträgern angeordnet. Sowohl die Arbeitselementträger als auch die Stützelementträger sind dabei fest mit dem Walzenkern verbunden.

Die vorgenannten Konstruktionen haben den wesentlichen Nachteil, daß sich die lappenartigen Arbeitselemente, gleichgültig ob sie aus Textil oder aus Fell bestehen, leichter an vorstehenden Fahrzeugteilen, wie Spiegeln, Scheibenwischer, Antennen und dgl. verfangen können, als die Borsten üblicher Wasch- oder Polierbürsten. Wenn sich ein Arbeitselement verfangt, können die betreffenden vorstehenden Fahrzeugteile beschädigt oder auch ganz vom Fahrzeug abgerissen werden.

Um dies zu verhindern, wurde auch schon vorgeschlagen, bei einer Waschbürste, die ausschließlich Arbeitselemente in Form von geschlitzten Textilstreifen aufweist, auf dem Walzenkern mehrere drehbare Naben von etwa einem halben Meter Länge auf dem Walzenkern anzuordnen, die dann mit entsprechend langen Arbeitselementträgern verbunden sind. Zwischen jeder Nabe und dem Walzenkern ist eine Rutschkupplung vorgesehen, so daß die betreffende Nabe stehen bleibt, wenn sich eines der Arbeitselemente an einem Rückspiegel, Scheibenwischer oder sonstigem vorstehenden Fahrzeugteil verfangen hat. Die drehbaren Naben mit den Rutschkupplungen stellen jedoch eine sehr aufwendige Konstruktion dar und außerdem weist diese bekannte Waschwalze nicht den gewünschten Polstereffekt auf. Hinzu kommt, daß bei Stillstand der Nabe eine größere Fläche des Fahrzeugs nicht gereinigt wird. Diesen Nachteil könnte man zwar prinzipiell beseitigen, indem man die einzelnen Naben in Achsrichtung kürzer macht, jedoch erhöht sich dann die Anzahl der erforderlichen Rutschkupplungen und die Walze wird insgesamt teurer.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Wasch- oder Polierwalze für Fahrzeugwaschanlagen der eingangs erwähnten Art zu schaffen, bei denen eine Beschädigung von Fahrzeugteilen durch hängenbleibende Arbeitselemente vermieden wird und die dabei kostengünstig herstellbar sind.

Dies wird nach der Erfindung dadurch erreicht, daß mehrere Arbeitselementträger in Achsrichtung der Walze in solchem gegenseitigen Abstand nebeneinander vorgesehen sind, daß die Arbeitsbereiche ihrer Arbeitselemente zumindest aneinander angrenzen, daß die Arbeitselementträger relativ zum Walzenkern drehbar sind, daß die Stützelemente zwischen benachbarte Arbeitselementträger hineinreichen und daß die Drehmitnahme der Arbeitselemente mittels Reibung durch die an ihnen und/oder den Arbeitselementträgern anliegenden Stützelemente erfolgt.

Die Erfindung geht also von dem Gedanken aus, die Arbeitselementträger gegenüber dem Walzenkern drehbar anzuordnen und dabei die drehfest mit dem Walzenkern verbundenen Stützelemente auch als eine Art Rutschkupplung zu verwenden. Durch Reibung zwischen den Stützelementen und den Arbeitselementträgern bzw. den Arbeitselementen selbst wird ein begrenztes Drehmoment übertragen, welches die Arbeitselemente normalerweise mit gleicher Drehzahl rotieren läßt wie die übrige Walze. Da das durch Reibung über-

tragbare Drehmoment nur von den Andruckkräften und dem Reibungskoeffizienten (Reibungszahl oder Reibungsbeiwert), der hauptsächlich vom Material und der Oberflächenbeschaffenheit der zusammenwirkenden Oberflächen und der Menge und Verteilung der zwischen den Oberflächen vorhandenen Flüssigkeit bestimmt wird, abhängt, ist das maximal übertragbare Drehmoment unabhängig von der jeweiligen Drehzahl der Walze. Dies bedeutet, daß die Drehmitnahme der Arbeitselemente unabhängig von der Drehzahl der Walze immer unterbleibt, sobald ein vorbestimmtes Drehmoment überschritten wird. Dieses Drehmoment kann durch Versuche so ermittelt werden, daß beim Hängenbleiben der Arbeitselemente an vorstehenden Fahrzeugteilen das zugehörige Arbeitselement durch das hängengebliebene Arbeitselement angehalten wird, während die übrigen Arbeitselementträger mit ihren zugehörigen Arbeitselementen weiter rotieren. Hierdurch wird eine Beschädigung von Fahrzeugteilen bzw. auch der Arbeitselemente weitgehend vermieden. Diese Sicherheitsfunktion wird praktisch ohne wesentliche zusätzliche Bauteile erreicht. Insbesondere können teure Rutschkupplungen entfallen, da die Stützelemente deren Funktion übernehmen. Zusätzlich erfüllen diese Stützelemente weiterhin ihre bisherige Aufgabe, die Arbeitselemente elastisch abzustützen und den gewünschten Polstereffekt in der Wasch- oder Polierwalze zu erzeugen.

Eine vorteilhafte Ausgestaltung der Walze besteht darin, daß die Arbeitselementträger als Scheiben aus flexiblem Material ausgebildet sind. Derartige Scheiben können, wie die Praxis gezeigt hat, verhältnismäßig dünn mit einer Dicke von nur wenigen Millimetern ausgebildet sein. Man kann diese Scheiben mit einer zentralen, kreisrunden Ausnehmung versehen und direkt auf dem Walzenkern zwischen zwei mit entsprechendem axialen Abstand angeordneten Stützelementträgern anordnen. Es ist auch möglich, die Scheibe mit ihrer kreisrunden Ausnehmung auf dem Stützelementträger zwischen zwei radial umlaufenden Borstenreihen oder Stützelementreihen zu lagern. Die Borsten stützen hierbei auch die flexible Scheibe ab.

Außerdem übertragen sie das Drehmoment durch Reibung an den beiden Stirnflächen der Scheibe auf diese. Derartige Scheiben lassen sich z. B. aus Filz relativ billig herstellen. Dies und die Tatsache, daß die Stützelemente als Rutschkupplung verwendet werden, ermöglicht es, verhältnismäßig viele Scheiben als Arbeitselementträger beispielsweise in einem gegenseitigen Abstand von 100 mm anzuordnen. Die Anordnung von verhältnismäßig vielen Arbeitselementträgern hat den Vorteil, daß dann, wenn einer der Arbeitselementträger stillsteht, weil eines seiner Arbeitselemente an einem Fahrzeugteil hängengeblieben ist, nur eine sehr kleine oder überhaupt keine Fläche ungewaschen bleibt. Die weiterrotierenden Arbeitselemente der benachbarten Arbeitselementträger überdecken nämlich ganz oder teilweise den Arbeitsbereich der gestoppten Arbeitselemente.

Weitere vorteilhafte Ausgestaltungen sind in den übrigen Unteransprüchen gekennzeichnet.

Die Erfindung ist in folgendem, anhand von mehreren in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispielen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 ein erstes Ausführungsbeispiel der Walze im Längsschnitt,

Fig. 2 ein zweites Ausführungsbeispiel im Längsschnitt,

Fig. 3 einen Querschnitt nach der Linie III-III der Fig. 1,

Fig. 4 einen Querschnitt mit einer zweiten Ausführungsform des Arbeitselementträgers und der Arbeitselemente,

Fig. 5 einen Axialschnitt eines dritten Ausführungsbeispiels,

Fig. 6 einen Axialschnitt eines vierten Ausführungsbeispiels,

Fig. 7 einen Axialschnitt eines fünften Ausführungsbeispiels,

Fig. 8 einen Querschnitt nach der Linie VIII-VIII der Fig. 7,

Fig. 9 einen ähnlichen Querschnitt mit einseitig stärkerer Belastung der Arbeitselemente,

Fig. 10 einen Axialschnitt eines weiteren Ausführungsbeispiels,

Fig. 11 drei verschiedene streifenförmige Arbeitselemente,

Fig. 12 den Axialschnitt einer letzten Ausführungsform.

Nachdem die erfindungsgemäße Walze in gleichartiger Ausgestaltung zum Waschen oder Polieren eines Fahrzeuges verwendet werden kann, werden die auf die Fahrzeugoberfläche einwirkenden und mit dieser in Kontakt kommenden Waschelemente bzw. Polierelemente mit dem Sammelausdruck "Arbeitselemente" bezeichnet. Diese Arbeitselemente können als Lappen oder Streifen aus weichem Textilmaterial, wie Filz, Vlies, Stoff oder dgl. bzw. auch aus natürlichem oder künstlichem Fell bestehen. Als demgegenüber steifere, biegsame Stützelemente kommen hauptsächlich Borsten aus Kunststoff oder auch Leisten aus biegsamem Kunststoff, die in radialer Richtung geschlitzt sind, in Frage. Gegebenenfalls könnten die Stützelemente auch aus geeignetem Schaumstoff bestehen.

Die erfindungsgemäße Walze weist einen rotierend antreibbaren Walzenkern 1 auf, der aus einem Rohr bestehen kann. Die Stützelemente 2, vorzugsweise Borsten, sind mit ihren radial inneren Enden in einem Stützelementträger 3 fixiert. Hierbei kann es sich um eine Kunststoffmatte handeln. Diese zunächst ebene Kunststoffmatte wird um den Walzenkern 1 herumgelegt und mittels geeigneter Befestigungsmittel, beispielsweise Schrauben, mit dem Walzenkern drehfest, jedoch austauschbar verbunden. Bei den in den Fig. 1, 2 und 5 dargestellten Ausführungsbeispielen weisen die Stützelementträger 3 eine verhältnismäßig kurze axiale Länge von beispielsweise jeweils 100 mm auf. Sie werden in gegenseitigem axialen Abstand auf dem Walzenkern 1 fixiert. Dieser Abstand ist so bemessen, daß der nachstehend näher beschriebene Arbeitselementträger 4 zwischen zwei benachbarten Stützelementträgern 3 genügend Platz hat.

Bei dem Arbeitselementträger 4 handelt es sich zweckmäßig um eine Scheibe aus flexiblem Material. Die Scheibe kann vorzugsweise aus Filz mit einer Dicke von beispielsweise 4 mm bestehen. Anstelle von Filz können jedoch auch andere flexible Materialien, wie Gewebe, Kunststoff oder dgl. verwendet werden. Bei den in den Fig. 1—5 dargestellten Ausführungsbeispielen weist der als Scheibe ausgebildete Arbeitselementträger 4 bzw. 4' eine zentrale kreisförmige Ausnehmung 5 auf, deren Durchmesser etwas größer ist als der Durchmesser des Walzenkerns 1, so daß die Scheibe 4, 4' sich leicht auf dem Walzenkern drehen läßt. Der Arbeitselementträger 4 kann jedoch auch zwischen zwei in axialem Abstand voneinander angeordneten Borsten-

reihen auf einen Stützelementträger 3 größerer Länge von beispielsweise 300 oder 400 mm drehbar angeordnet sein. Der Durchmesser der kreisförmigen Ausnehmung 5 ist dann dem Durchmesser des Stützelementträgers 3 angepaßt, so daß der Arbeitselementträger 4 sich gegenüber dem Stützelementträger 3 drehen kann.

Wenn der Arbeitselementträger 4 gemäß Fig. 3 als in sich geschlossene Scheibe ausgebildet ist, muß er bei der Montage vom Ende des Walzenkernes her auf diesen aufgefädelt werden, wonach jeweils ein Stützelementträger am Walzenkern befestigt wird.

Zum Waschen oder Polieren eines Fahrzeuges wird die Walze rotierend angetrieben. Die über die Stützelementträger 3 drehfest mit dem Walzenkern verbundenen Stützelemente 2 drehen sich zusammen mit dem Walzenkern. Da sie mit den Arbeitselementträgern 4 und auch den Arbeitselementen 9 in Kontakt sind, werden die Arbeitselementträger 4 und damit auch die Arbeitselemente 9 durch Reibung von den Stützelementen 2 mitgenommen und angetrieben. Je rauher die Oberfläche der Arbeitselementträger 4 ist und je weiter die Arbeitselemente 9 mit ihren radial inneren Enden in die Stützelemente 2, insbesondere die Borsten eintauchen, desto größer ist das maximal von den Stützelementen 2 auf die Arbeitselementträger 4 bzw. die Arbeitselemente 9 übertragbare Drehmoment. Bei Bedarf kann dieses Drehmoment auch durch zusätzlich an den Arbeitselementträgern 4 angebrachte Vorsprünge oder dgl. erhöht werden. Bleibt eines der Arbeitselemente 9 an einem Fahrzeugteil hängen, so wird das maximal übertragbare Drehmoment überwunden. Das betreffende Arbeitselement 9 und der zugehörige Arbeitselementträger werden gestoppt, während sich die übrigen Teile der Walze weiterdrehen. Damit wirken die Stützelemente bzw. Borsten 2 wie eine Rutschkupplung. Gleichzeitig haben die Stützelemente 2 den gewünschten Polstereffekt. Die Arbeitselemente 9 legen sich zunächst bei stärker werdendem Anpreßdruck über die Stützelemente 2. Nimmt der Anpreßdruck weiter zu, dann hat der Antriebsmotor der Walze auch eine höhere Wirkstromaufnahme. Durch diese höhere Wirkstromaufnahme wird in bekannter Weise ein Signal an einen Stellmotor abgegeben, der dann die Walze so weit von der Fahrzeugoberfläche abhebt, bis wieder die vorbestimmte Wirkstromaufnahme am Antriebsmotor vorhanden ist. Durch das Abheben der Walze bzw. auch die Weiterbewegung des Fahrzeuges gegenüber der Walze, löst sich das hängengebliebene Arbeitselement in der Regel von selbst von dem betreffenden Fahrzeugteil und der betreffende Arbeitselementträger 4 wird dann wieder durch Reibung von den Stützelementen 2 mitgenommen.

Um die Montage und insbesondere den Austausch verschlissener oder beschädigter Arbeitselementträger zu erleichtern, kann ein solcher Arbeitselementträger 4', wie es in Fig. 4 dargestellt ist, mit einem radialen Schlitz 6 versehen sein. Dank dieses radialen Schlitzes 6 kann der flexible Arbeitselementträger 4' von der Seite her über den Walzenkern 1 geschoben werden, wonach der Schlitz 6 durch geeignete Verbindungsmittel geschlossen wird. Als geeignete Verbindungsmittel kommen beispielsweise ein Klettverschluß, Metall- oder Kunststoffbänder oder auch eine dünne Platte 7 in Frage, die mittels Kunststoffnieten 8 oder dgl. mit dem Arbeitselementträger 4' verbunden wird.

Der Durchmesser des Arbeitselementträgers 4 entspricht in etwa dem Wirkdurchmesser D der Borsten. Er kann jedoch auch etwas kleiner sein. Die lappenförmigen

Arbeitselemente sind in der Nähe des Umfanges des Arbeitselementträgers mit diesem zweckmäßig lösbar verbunden. Als lösbare Verbindung kommen hauptsächlich Klettverschlüsse in Frage, deren eines Teil 10a jeweils am Arbeitselementträger 4 und deren anderes Teil am Arbeitselement 9 angenäht oder in sonstiger geeigneter Weise befestigt ist. Bei den in Fig. 1—3 dargestellten Ausführungsbeispielen ist jedes Arbeitselement 9 an der Oberseite und der Unterseite über Klettverschlüsse 10 mit dem Arbeitselementträger 4 verbunden. Die Arbeitselemente 9 sind hierbei im wesentlichen in der Ebene des scheibenförmigen Arbeitselementträgers 4 angeordnet. Wenn die Walze frei rotiert, rotieren auch die Arbeitselemente 9 jeweils in einer Radialebene. Bei Stillstand der Walze nehmen sie infolge ihres Eigengewichtes eine unterschiedliche Stellung ein. Kommen sie mit der Fahrzeugoberfläche in Berührung, dann verwinden sich die lappenförmigen Arbeitselemente 9 und ihre radial äußeren Bereiche schmiegen sich an die Fahrzeugoberfläche an. Bei erhöhtem Anpreßdruck liegen sie fast vollflächig auf der Fahrzeugoberfläche auf und werden dann an ihrer der Fahrzeugoberfläche abgewandten Seite von den Stützelementen 2 abgestützt. Die Breite b der Arbeitselemente 9 ist im Verhältnis zum axialen Abstand a der Arbeitselementträger 4 so abgestimmt, daß die Breite b wesentlich größer ist als der axiale Abstand a. Bei einem axialen Abstand a von beispielsweise 100 mm beträgt die Breite b etwa 200 mm. Hierdurch wird erreicht, daß die Arbeitselemente 9 die Stützelemente 2 vollständig überdecken, wenn sie durch Kontakt mit der Fahrzeugoberfläche an die Stützelemente 2 angedrückt werden. Hierdurch wird ein direkter Kontakt der Stützelemente mit der Fahrzeugoberfläche vermieden. Als Arbeitsdurchmesser D1 der Arbeitselemente 9 wird derjenige Durchmesser bezeichnet, den die radial äußeren Enden der Arbeitselemente bei frei rotierender Walze beschreiben. Bei einem Wirkdurchmesser D der Stützelemente 2 von 900 mm kann der Arbeitsdurchmesser D1 zweckmäßig 1200 bis 1300 mm betragen.

Wie man aus Fig. 3, oben, erkennen kann, können die aus Filz bestehenden Arbeitselemente 9 an ihren radial äußeren Enden durch Schlitze 11 in einzelne Streifen aufgeteilt sein.

Das in Fig. 2 dargestellte Ausführungsbeispiel unterscheidet sich von dem in Fig. 1 dargestellten Ausführungsbeispiel nur durch das Material der Arbeitselemente. Die Arbeitselemente 9' bestehen bei dem in Fig. 2 dargestellten Ausführungsbeispiel aus Naturfell oder Kunstfell. Sie sind ebenfalls durch Klettverschlüsse mit dem Arbeitselementträger 4 verbunden. Zur Verbesserung der Reinigungswirkung kann das aus Fell bestehende Arbeitselement 9' auch durch Schlitze 11' in einzelne Streifen aufgeteilt sein, wie es in Fig. 3, unten, dargestellt ist.

Wenn der als Scheibe ausgebildete Arbeitselementträger 4' aus Filz oder Gewebe besteht, ergibt sich eine besonders vorteilhafte Ausgestaltungsmöglichkeit. In diesem Fall können nämlich die Arbeitselemente 9' durch den radial äußeren Bereich der Scheibe 4' gebildet sein, indem die Scheibe in diesem Bereich eine Vielzahl von radialen Einschnitten 11' aufweist, die sich von ihrem Umfang radial nach innen erstrecken. Die Arbeitselemente 9' sind also einstückig mit der Scheibe 4' ausgebildet. Die Schlitze 11' und auch die zentrale Ausnehmung 5 sowie der Umfang der Scheibe können durch ein geeignetes Werkzeug in einem einzigen Arbeitsgang aus einer größeren Platte ausgestanzt wer-

den, wodurch die Herstellungskosten wesentlich gesenkt werden. Bei Verschleiß der Arbeitselemente 9' wird einfach der gesamte Arbeitselementträger 4' gegen einen neuen ausgetauscht, was weniger Arbeit erfordert, als das Abmontieren und Neubefestigen von auswechselbaren Arbeitselementen 9 gemäß Fig. 3.

Anhand der Fig. 5 soll gezeigt werden, daß die Arbeitselemente 9 auch in anderer Anordnung mit den Arbeitselementträgern 4 verbunden werden können. Während bei den vorhergehend beschriebenen Ausführungsbeispielen die Arbeitselemente 9 jeweils in der Ebene der scheibenförmigen Arbeitselementträger 4 angeordnet sind, erfolgt die Anordnung der Arbeitselemente 9 bei dem in Fig. 5 dargestellten Ausführungsbeispiel senkrecht zur Ebene der Arbeitselementträger 4, d. h. parallel zur Drehachse A der Walze. Auch hier können die Arbeitselemente 9 in der vorhergehend beschriebenen Weise lösbar mit den Arbeitselementträgern 4 verbunden sein, z. B. durch Klettverschlüsse oder dgl.

Bei dem in Fig. 6 dargestellten Ausführungsbeispiel umfaßt der Arbeitselementträger 14 jeweils einen Ring 15, der drehbar auf dem Walzenkern 1 angeordnet ist. Ferner sind die Arbeitselemente 9 jeweils durch Band 16 mit dem Ring 15 verbunden. Die Arbeitselemente 9 können wie bei den vorhergehend beschriebenen Ausführungsbeispielen an den Bändern 16 austauschbar befestigt sein. Bei diesem Ausführungsbeispiel kommen die Stützelemente 2, vorzugsweise die Borsten, hauptsächlich in Kontakt mit den Arbeitselementen 9, wodurch deren Drehmitnahme erfolgt. Man kann das maximale Drehmoment dadurch verändern, daß man die Arbeitselemente 9 mehr oder weniger tief in die Borsten hineinreichen läßt.

Während bei den vorangegangenen Ausführungsbeispielen die zentrale Ausnehmung 5 des Arbeitselementträgers 4 bzw. 4' jeweils in etwa dem Durchmesser des Walzenkerns 1 bzw. des Stützelementträgers 3 entspricht, ist bei dem in Fig. 7—9 dargestellten Ausführungsbeispiel der Durchmesser D2 der Ausnehmung 5' im Arbeitselementträger 4'' wesentlich größer als der Durchmesser d des Walzenkerns 1 bzw. des Stützelementträgers 3. Auf diese Weise ist der Arbeitselementträger 4'' gegenüber der Walzenachse A auch radial beweglich. Diese radiale Beweglichkeit hat den Vorteil, daß bei stark vorspringenden Teilen der Fahrzeugoberfläche sich der betreffende Arbeitselementträger 4'' gegenüber der Walzenachse A verlagern kann, wie es in Fig. 9 dargestellt ist. Die oberhalb oder unterhalb des verlagerten Stützelementträgers vorgesehene Arbeitselementträger 4'' behalten jedoch ihre ursprüngliche, gegenüber der Walzenachse A zentrierte Lage, weil sie mit Fahrzeugteilen in Berührung sind, die weniger weit vorstehen. Auf diese Weise kann eine noch bessere Wasch- oder Polierwirkung erzielt werden. Da sich nämlich ein oder mehrere Arbeitselementträger gegenüber der Walzenachse A bei stark vorspringenden Teilen der Fahrzeugoberfläche verlagern können, erhöht sich der Anpreßdruck der Walze nicht oder nur unwesentlich, so daß durch die stark vorspringenden Teile kein vorzeitiges Abheben der Walze von der Fahrzeugoberfläche stattfindet. Durch die radiale Beweglichkeit der Arbeitselementträger nehmen die Arbeitselemente die Kontur des Fahrzeuges an bevor die Walze durch den erhöhten Anpreßdruck mechanisch oder elektrisch vom Fahrzeug weg bewegt wird. Es wurde festgestellt, daß sich ein durch vorspringende Fahrzeugteile verlagertes Arbeitselementträger wieder selbsttätig gegen-

über der Walzenachse zentriert, wenn die Arbeitselemente des betreffenden verlagerten Arbeitselementträgers wieder das vorspringende Teil verlassen haben.

Die gegenüber dem Durchmesser d des Walzenkerns 1 wesentlich größere zentrale Ausnehmung 5'' hat darüber hinaus noch einen weiteren Vorteil. Man kann den Durchmesser D2 der Ausnehmung 5' nämlich so groß machen, daß der Arbeitselementträger 4'' zur Montage über die Stützelemente 2 der ruhenden Walze schiebbar ist. Die Stützelemente, insbesondere Borsten, werden beim Überschieben zwar zur Walzenachse A hin umgebogen, jedoch spreizen sie sich wieder, wenn der betreffende Arbeitselementträger seine vorbestimmte Stellung zwischen zwei Borstenreihen erreicht hat. Die Spreizung der Borsten wird auch durch die Fliehkraft der rotierenden Walze wieder hergestellt.

Bezüglich der übrigen Ausgestaltung des Arbeitselementträgers 4'' und seiner Arbeitselemente 9' treffen die Ausführungen, die zu den Ausführungsbeispielen gemäß Fig. 1—4 gemacht worden sind, sinngemäß zu. Die Arbeitselemente können entweder mit den Arbeitselementträgern leicht lösbar verbunden sein oder mit diesen auch aus einem Stück bestehen, wie es anhand der Fig. 4 beschrieben worden ist.

Das in Fig. 10 und 11 dargestellte Ausführungsbeispiel zeigt eine besonders kostengünstige, auswechselbare Befestigung der Arbeitselemente 9, 9'', 9''' an dem als Scheibe ausgebildeten Arbeitselementträger 4. Der aus flexiblem Material, wie Kunststoff, Filz oder Gewebe, bestehende Arbeitselementträger 4 weist an seinem radial äußeren Bereich zur Halterung jedes Arbeitselementes 9, 9'', 9''' einen sich im wesentlichen in Umfangsrichtung erstreckenden, länglichen Ausschnitt 17 auf. Jedes Arbeitselement 9, 9'', 9''' ist, wie in Fig. 11 gezeigt, streifenförmig ausgebildet. Das Arbeitselement 9 besteht aus Filz, das Arbeitselement 9'' aus Fell, das Arbeitselement 9''' aus Filz oder Gewebe. Es ist an seinen beiden Enden jeweils mit Fell bestückt. Die Breite b der Arbeitselemente 9, 9'', 9''' ist größer als die Länge l des Ausschnittes 17. Die Arbeitselemente 9, 9'', 9''' weisen jeweils in ihrem mittleren Bereich zwei seitliche Ausnehmungen 18 auf. Durch diese Ausnehmungen 18 werden die Arbeitselemente 9, 9'', 9''' in ihrem mittleren Bereich auf eine Breite b1 verjüngt, die in etwa der Länge l des Ausschnittes 17 entspricht. Zur Befestigung des jeweiligen Arbeitselementes an dem Arbeitselementträger 4 wird das Arbeitselement zur Hälfte durch den zugehörigen Ausschnitt 17 hindurchgezogen. Die Breite des Ausschnittes 17 muß dabei entsprechend groß bemessen sein, damit das Arbeitselement in zusammengefaltetem oder zusammengedrücktem Zustand hindurchgezogen werden kann, obwohl seine Breite b größer ist als die Länge l des Ausschnittes 17. Nachdem das Arbeitselement 9 zur Hälfte durch den zugehörigen Ausschnitt 17 hindurchgezogen ist, kommt der verjüngte mittlere Bereich in dem Ausschnitt 17 zu liegen. Die beiden Enden des Arbeitselementes werden dann radial nach außen geklappt, so daß sie aufeinander und in der Ebene des Arbeitselementträgers 4 zu liegen kommen. Auf diese Weise ist jedes Arbeitselement 9, 9'', 9''' sehr einfach mit dem Arbeitselementträger 4 verbindbar und kann auch bei Verschleiß in einfacher Weise ausgetauscht werden. Sowohl die Arbeitselemente als auch der Arbeitselementträger kann durch Stanzen erzeugt werden. Es entsteht nur sehr geringer Verschnitt.

Bei dem in Fig. 12 dargestellten Ausführungsbeispiel umfaßt jeder Arbeitselementträger zwei Ringe 15, die

beidseitig eines Stützelementträgers 3 drehbar auf dem Walzenkern 1 angeordnet sind. Jedes Arbeitselement 9 weist an seinem inneren, dem Walzenkern 1 zugekehrten Bereich einen Ausschnitt 20a, 20b, 20c, 20d für den Stützelementträger 3 und einen Teil der Stützelemente 2 auf. Der jeweilige Ausschnitt 20a, 20b, 20c, 20d wird seitlich von Abschnitten 9a der Arbeitselemente begrenzt. Die inneren Enden der beiden Abschnitte 9a jedes Arbeitselementes 9 sind mit jeweils einem der Ringe 15 verbunden. Diese Verbindung kann vorteilhaft über einen Klettverschluß erfolgen. Durch Veränderung der radialen Höhe r1 bzw. r2 der Ausschnitte 20a bzw. 20b kann man, wie es in Fig. 12, rechts, dargestellt ist, das von den Stützkörpern 2 auf die Arbeitselemente 9 übertragbare Drehmoment bestimmen. Ebenso läßt sich das übertragbare Drehmoment, wie es in Fig. 12, links, dargestellt ist, durch Veränderung der axialen Breite b1 bzw. b2 der Ausschnitte 20c bzw. 20d und/oder ihre Form bestimmen. Auch bei diesem Ausführungsbeispiel sorgen die Stützkörper 2 im Normalbetrieb der Walze für eine Abstützung der Arbeitselemente 9.

Patentansprüche

1. Wasch- oder Polierwalze für Fahrzeugwaschanlagen, mit einem rotierend antreibbaren Walzenkern, der mit einer Kombination von streifenförmigen Arbeitselementen aus weichem textil- oder fellartigem Material und aus steiferen, biegsamen Stützelementen versehen ist, wobei jeweils mehrere Arbeitselemente an einem Arbeitselementträger und mehrere Stützelemente an einem drehfest mit dem Walzenkern verbundenen Stützelementträger angeordnet sind und wobei bei frei rotierender Walze der Arbeitsdurchmesser der Arbeitselemente größer ist als der Wirkdurchmesser der Stützelemente, so daß im wesentlichen nur die Arbeitselemente in Kontakt mit der Fahrzeugoberfläche kommen, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Arbeitselementträger (4, 4', 4'') in Achsrichtung der Walze in solchem gegenseitigen Abstand nebeneinander vorgesehen sind, daß die Arbeitsbereiche ihrer Arbeitselemente (9, 9', 9'') zumindest aneinander angrenzen, daß die Arbeitselementträger (4, 4', 4'') relativ zum Walzenkern (1) drehbar sind, daß die Stützelemente (2) zwischen benachbarte Arbeitselementträger (4, 4', 4'') hineinreichen, und daß die Drehmitnahme der Arbeitselemente (9, 9', 9'') mittels Reibung durch die an ihnen anliegender Stützelemente (2) erfolgt.
2. Walze nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitselementträger (4, 4', 4'') Scheiben aus flexiblem Material sind.
3. Walze nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß jeder Arbeitselementträger (4, 4', 4'') eine zentrale, kreisförmige Ausnehmung (5, 5', 5'') aufweist, die den Walzenkern (1) oder einen den Walzenkern konzentrisch umgebenden Stützelementträger (3) zumindest mit solchem Abstand umgibt, daß der Arbeitselementträger gegenüber dem Walzenkern bzw. dem Stützelementträger drehbar ist.
4. Walze nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Durchmesser (D2) der Ausnehmung (5'') wesentlich größer ist als der Durchmesser (d) des Walzenkerns (1) bzw. des Stützelementträgers

(3), so daß der Arbeitselementträger gegenüber der Walzenachse (A) auch radial beweglich ist.

5. Walze nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Durchmesser (D2) der Ausnehmung (5'') so groß ist, daß der Arbeitselementträger (4'') zur Montage über die Stützelemente (2), insbesondere Borsten, der ruhenden Walze schiebbar ist.

6. Walze nach einem der Ansprüche 2—4, dadurch gekennzeichnet, daß der als Scheibe ausgebildete Arbeitselementträger (4') einen sich bis in die Ausnehmung erstreckenden Radialschlitz (6) aufweist, der nach der Montage der Scheibe auf der Walze durch Verbindungsmittel (7, 8) schließbar ist.

7. Walze nach einem der Ansprüche 1—6, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitselemente (9, 9'') über leicht lösbare Verbindungsmittel (10) mit dem Arbeitselementträger (4) verbunden sind.

8. Walze nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindungsmittel als Klettverschlüsse (10) ausgebildet sind.

9. Walze nach einem der Ansprüche 1—8, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitselementträger (4) aus flexiblem Kunststoff bestehen.

10. Walze nach einem der Ansprüche 1—8, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitselementträger (4, 4', 4'') aus textilem Material, wie Filz, Gewebe oder dgl. bestehen.

11. Walze nach einem der Ansprüche 1—10, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitselemente (9, 9') so an den Arbeitselementträgern (4, 4', 4'') angeordnet sind, daß sie bei frei rotierender Walze im wesentlichen jeweils in Radialebenen angeordnet sind.

12. Walze nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß der Arbeitselementträger (4', 4'') als Scheibe aus textilem Material ausgebildet ist und die Arbeitselemente (9') durch den radial äußeren Bereich der Scheibe gebildet sind, indem die Scheibe in diesem Bereich eine Vielzahl von radialen Einschnitten (11') aufweist, die sich von ihrem Umfang radial nach innen erstrecken.

13. Walze nach einem der Ansprüche 1—11, dadurch gekennzeichnet, daß der Arbeitselementträger (14) mindestens einen Ring (15) umfaßt, der drehbar auf dem Walzenkern (1) angeordnet ist und daß die Arbeitselemente (9) jeweils mit dem Ring (15) so verbunden sind, daß sie sich parallel zur Drehachse (A) der Walze erstrecken.

14. Walze nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß jedes Arbeitselement (9) durch ein Band (16) mit dem Ring (15) verbunden ist.

15. Walze nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß das Arbeitselement (9) über einen Klettverschluß mit dem Band (16) lösbar verbunden ist.

16. Walze nach einem der Ansprüche 1—15, dadurch gekennzeichnet, daß auf dem Walzenkern (1) in dessen Achsrichtung abwechselnd Stützelementträger (3) und Arbeitselementträger (4, 4', 14) angeordnet sind.

17. Walze nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß die axiale Länge (a) der Stützelementträger (3) kleiner ist als die Arbeitsbreite (b) der Arbeitselemente (9) in Achsrichtung der Walze.

18. Walze nach einem der Ansprüche 1—17, dadurch gekennzeichnet, daß die Stützelemente (2) Borsten sind.

19. Walze nach einem der Ansprüche 1—11, dadurch gekennzeichnet, daß der Arbeitselementträger

ger (4) als Scheibe ausgebildet ist und an seinem radial äußeren Bereich zur Halterung jedes Arbeitselementes (9, 9'', 9''') einen sich im wesentlichen in Umfangsrichtung erstreckenden, länglichen Ausschnitt (17) aufweist, daß jedes Arbeitselement (9, 9'', 9''') streifenförmig ausgebildet ist, und eine Breite (b) aufweist, die größer ist als die Länge (l) des Ausschnittes (17), und daß das Arbeitselement (9, 9'', 9''') in seinem mittleren Bereich durch Ausnehmungen (18) auf eine in etwa der Länge (l) des Ausschnittes (17) entsprechende Breite (b1) verjüngt ist, derart, daß das Arbeitselement zur Hälfte durch den Ausschnitt ziehbar und dann seine beiden Hälften radial nach außen umschlagbar ist.

20. Walze nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß in Richtung der Drehachse (A) an beiden Seiten eines Stützelementträgers (3) jeweils ein Ring (15) angeordnet ist, daß jedes Arbeitselement (9) an seinem inneren, dem Walzenkern (1) zugekehrten Bereich einen Ausschnitt (20a, 20b, 20c, 20d) für den Stützelementträger (3) und einen Teil der Stützelemente (2) aufweist und daß jedes Arbeitselement (9) mit den inneren Enden (9b) seiner beiden, den Ausschnitt (20) seitlich begrenzenden Abschnitte (9a) mit jeweils einem der Ringe (15) verbunden ist.

21. Walze nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, daß die Abschnitte (9a) über jeweils einen Klettverschluß mit dem jeweiligen Ring (15) verbunden sind.

Hierzu 10 Seite(n) Zeichnungen

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -

Fig. 1 *

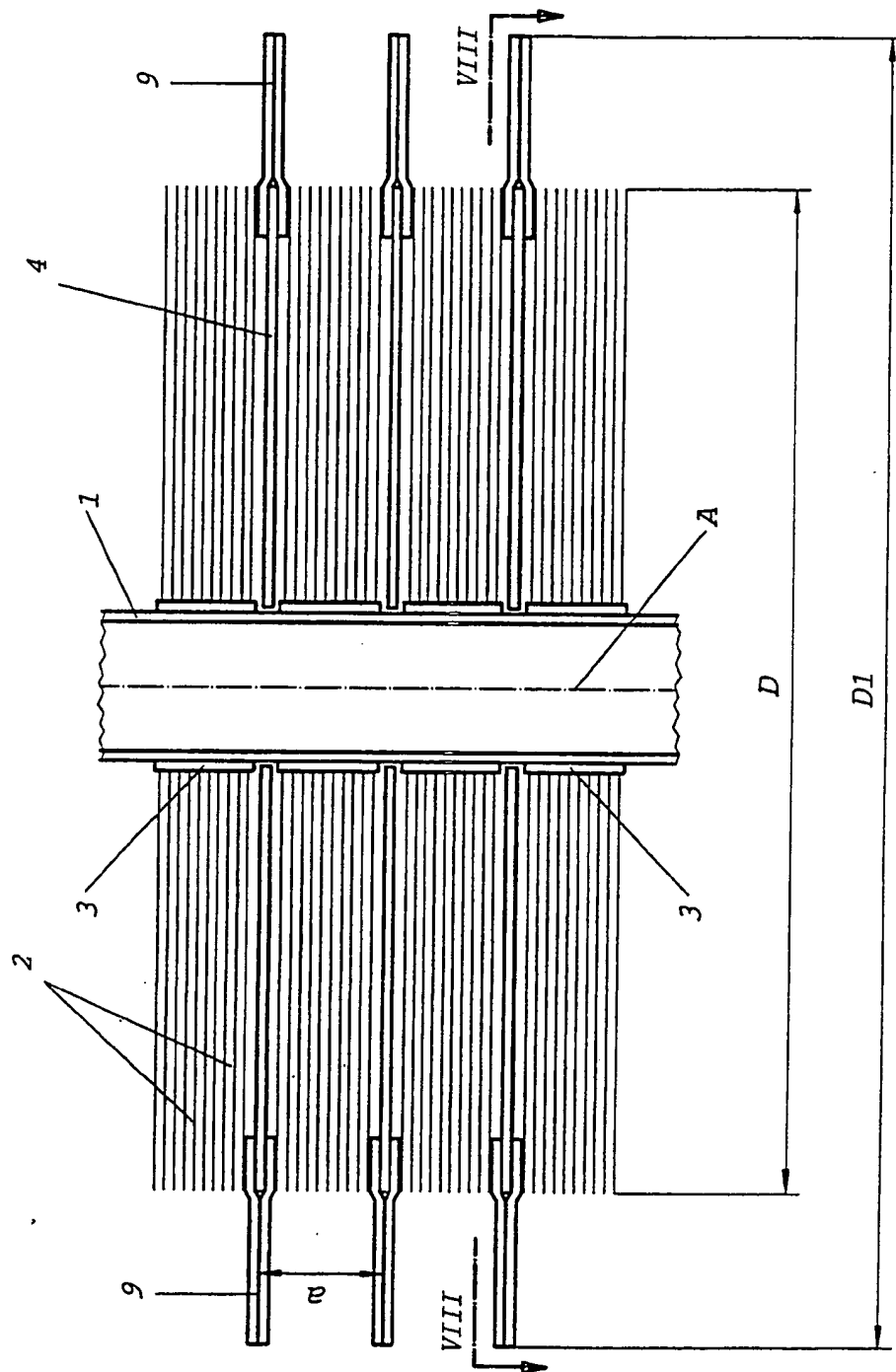
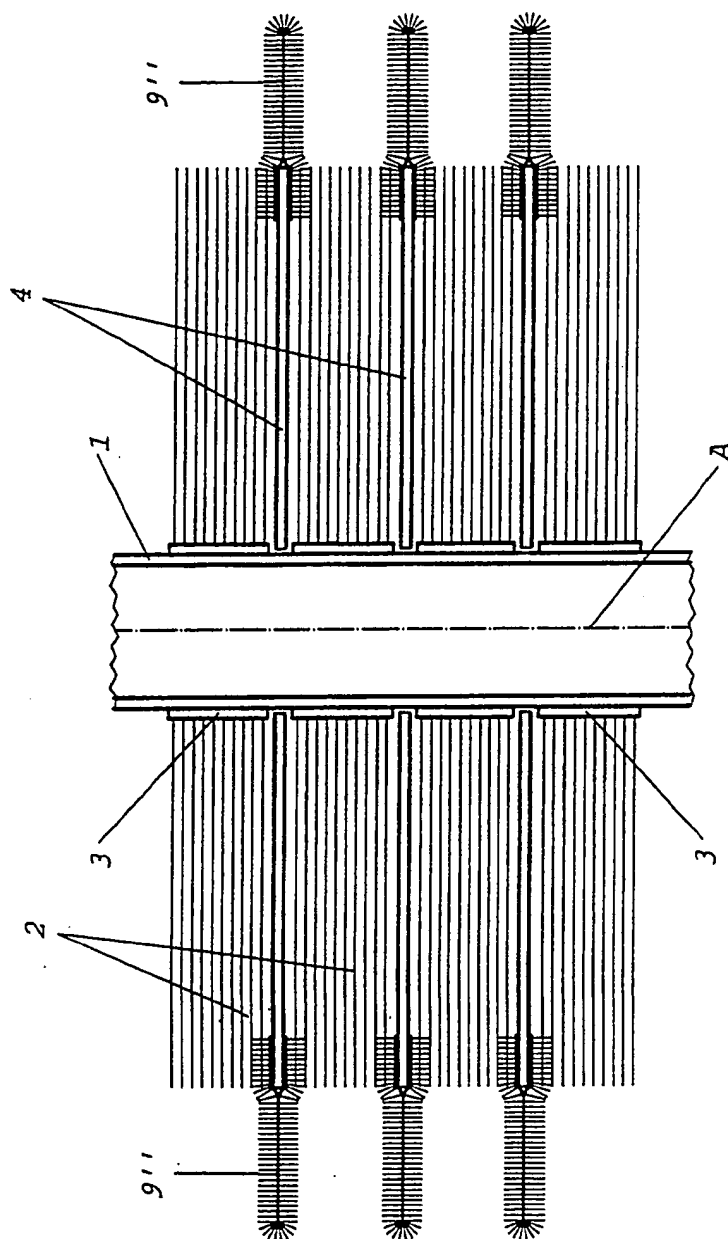


Fig. 2



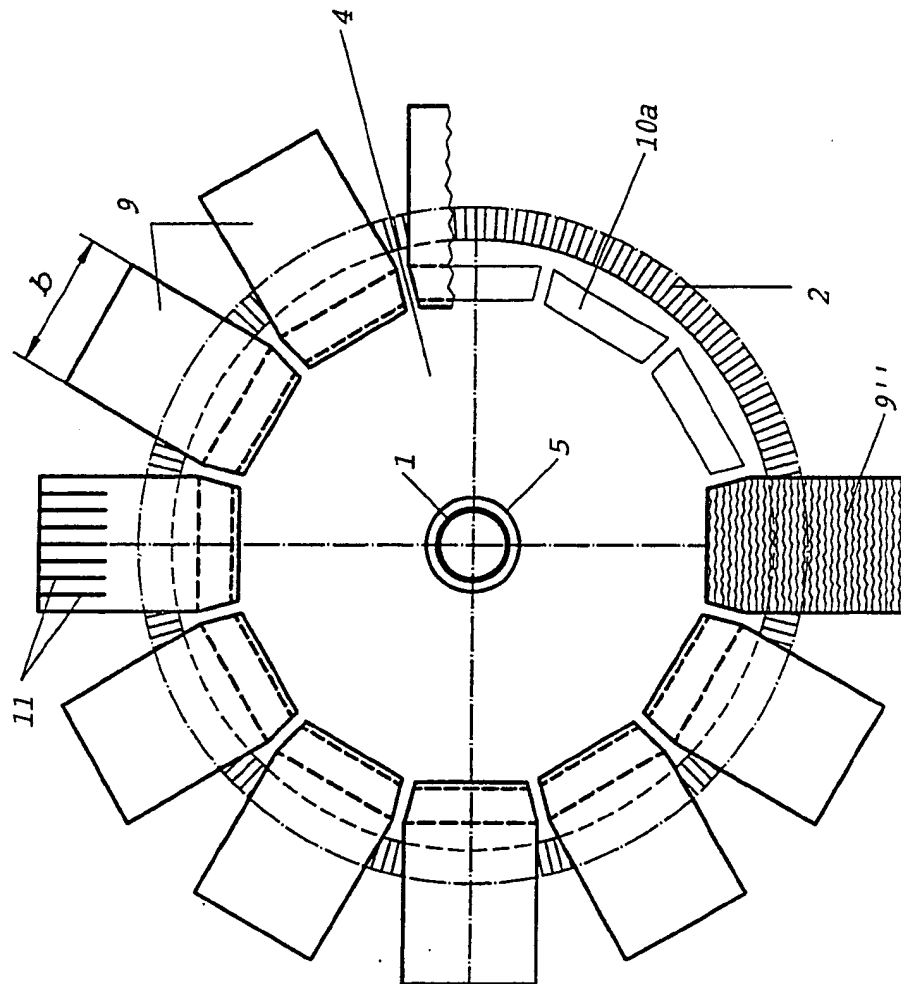


Fig. 3

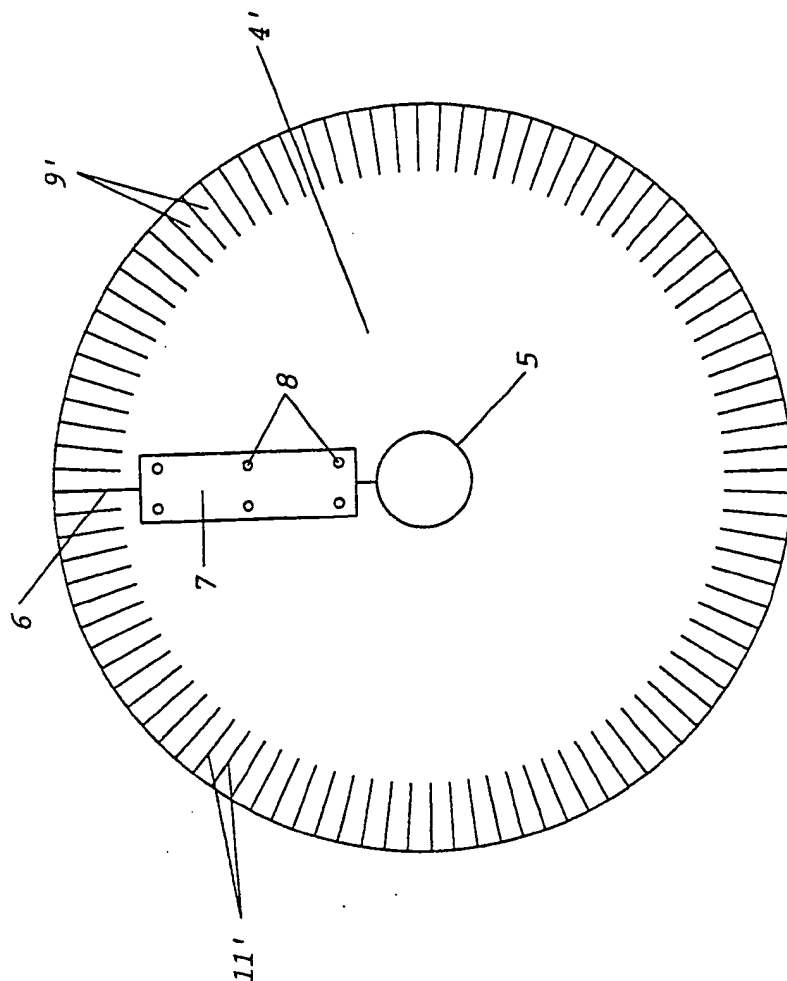


Fig. 4

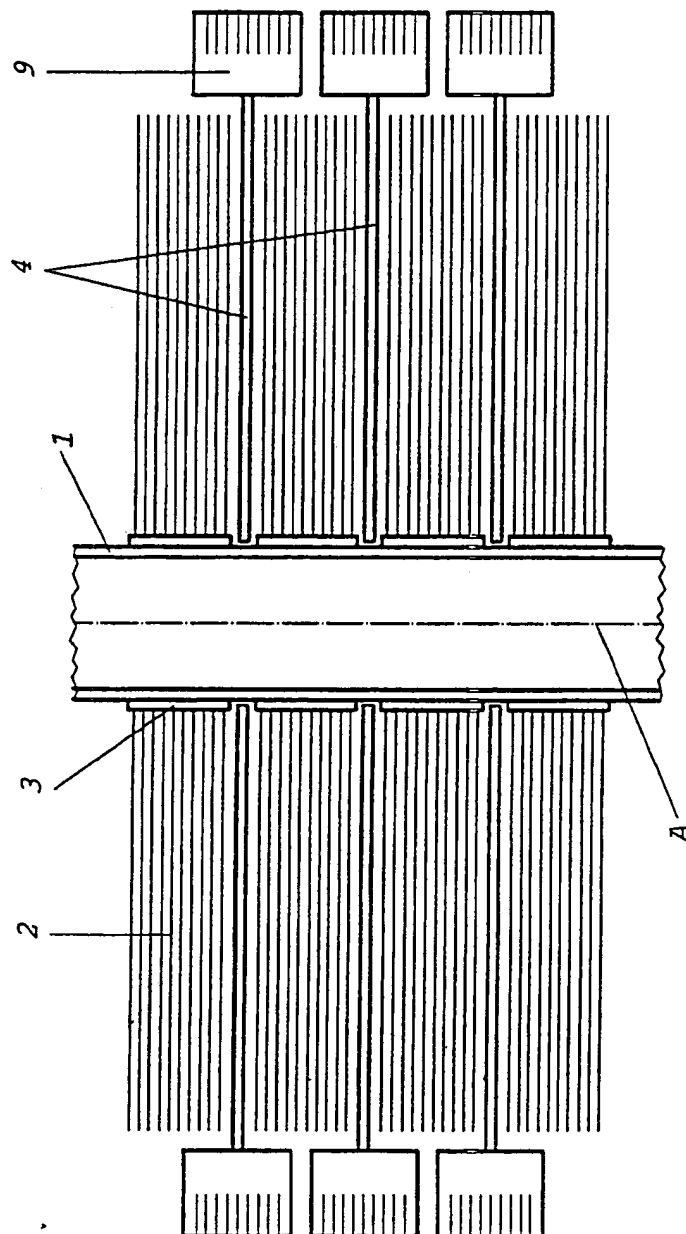


Fig. 5

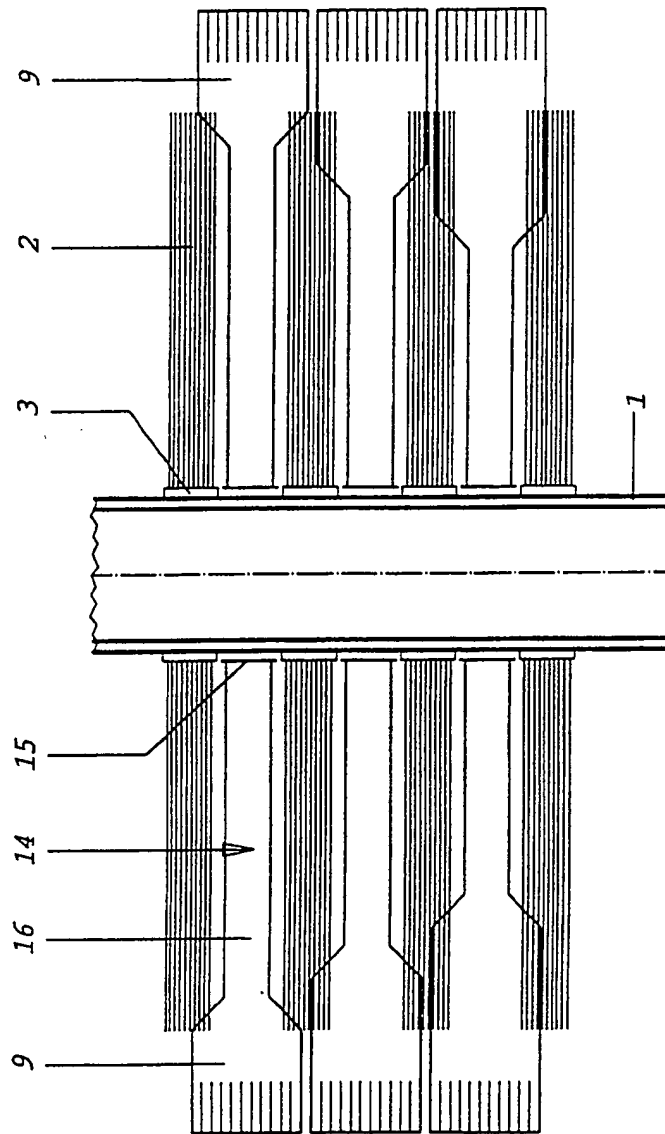


Fig. 6

Fig. 7

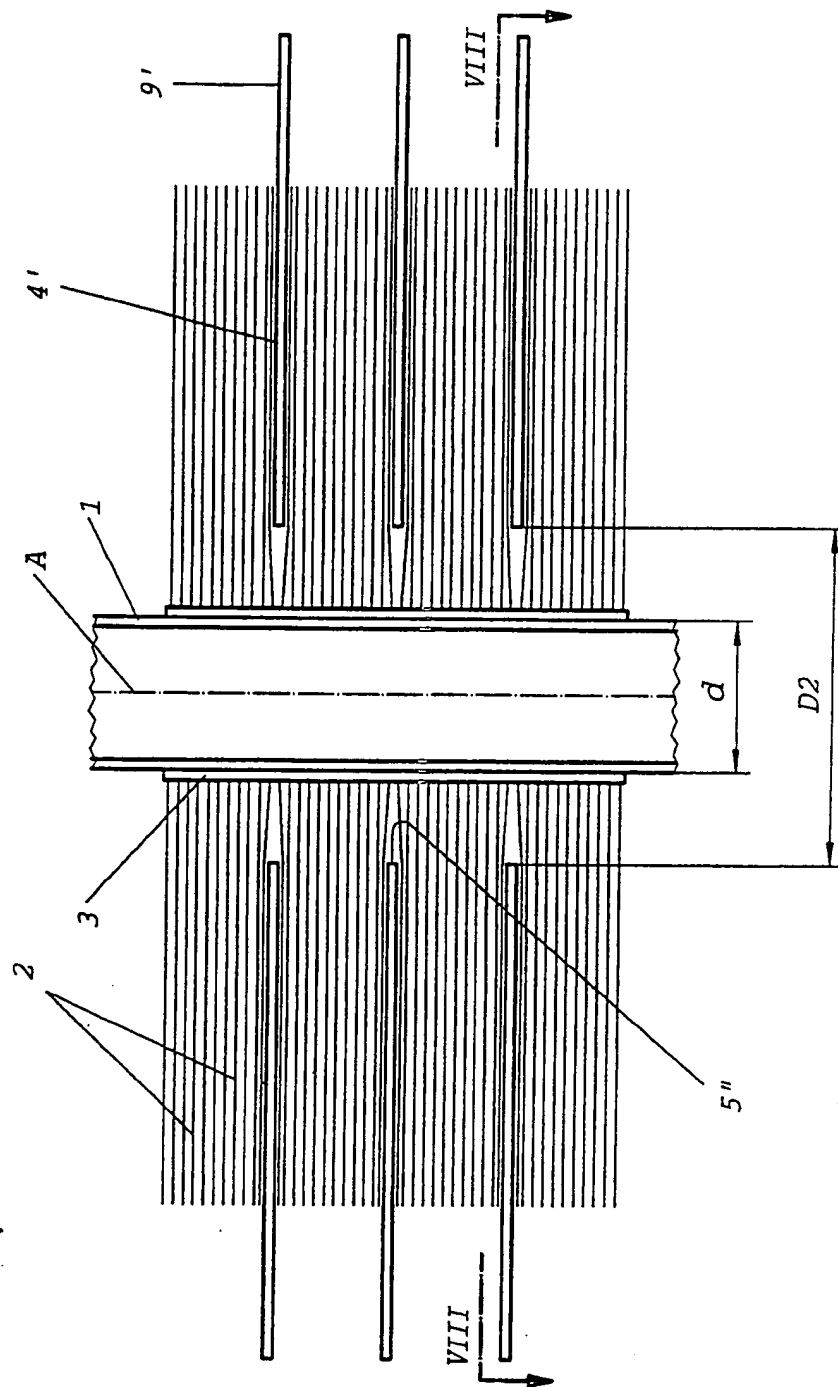


Fig. 8

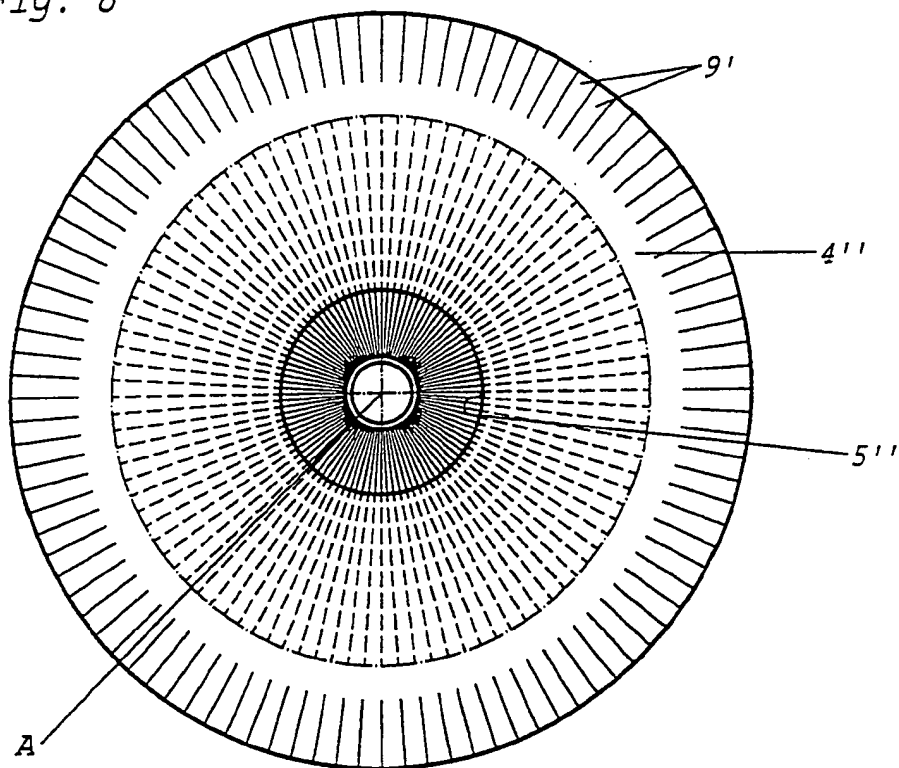


Fig. 9

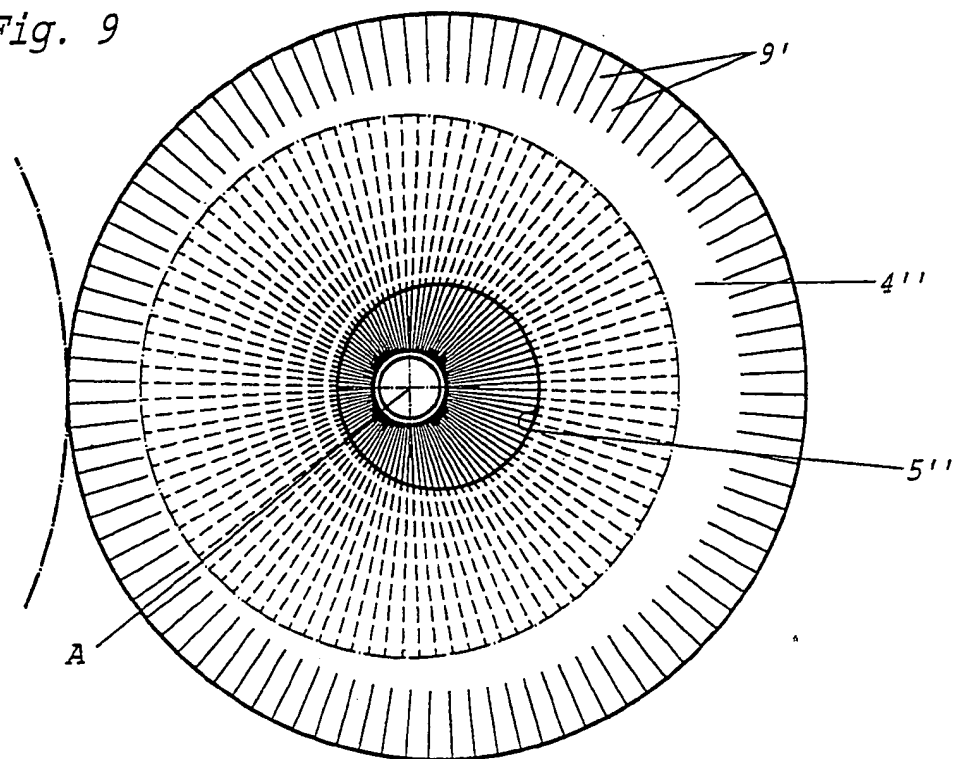


Fig. 10

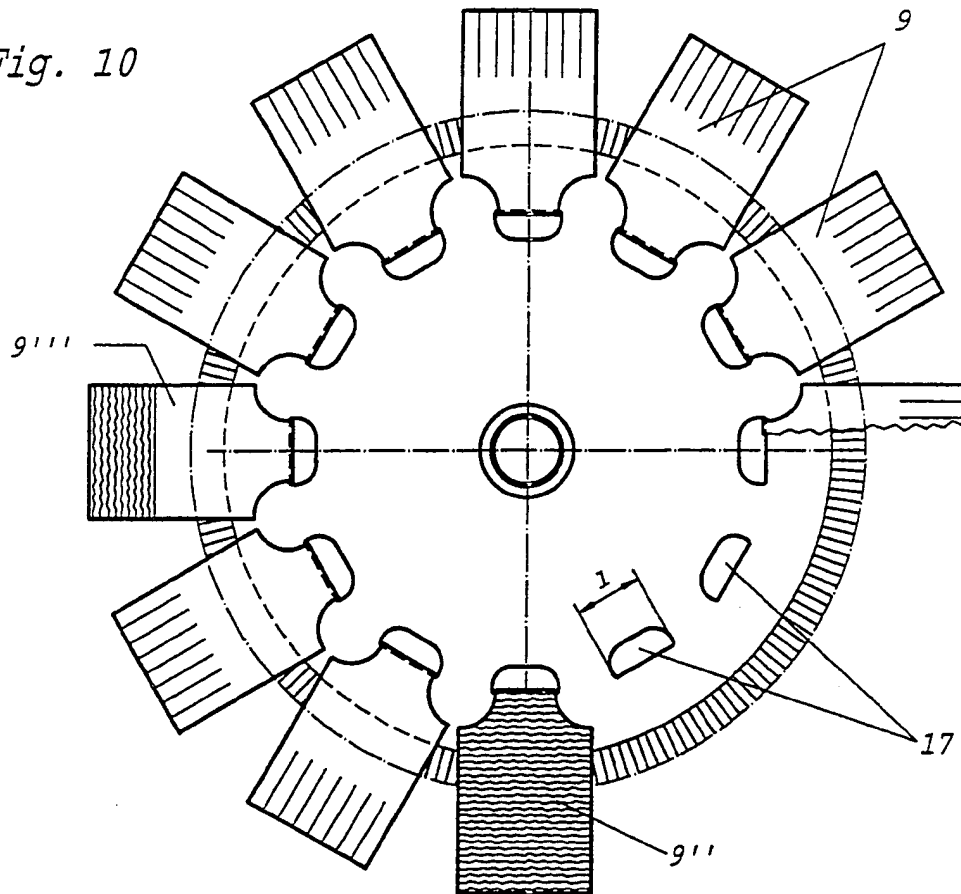


Fig. 11

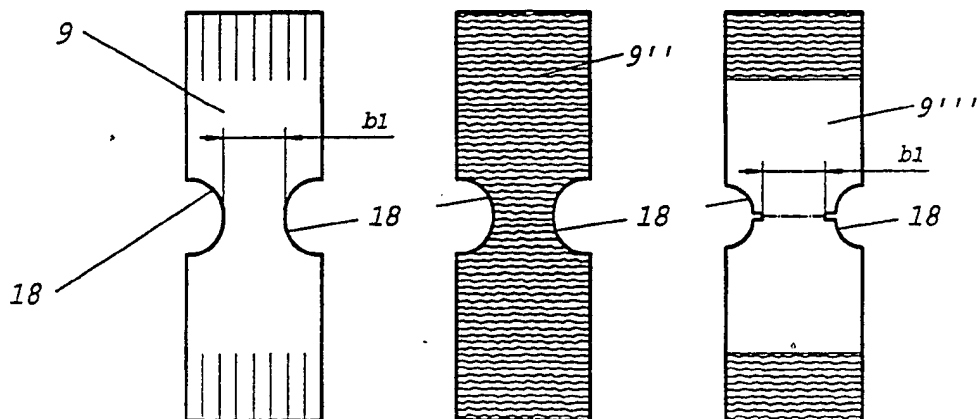


Fig. 12

